

XXXVI.

Menander an Glycerä.

Mancherley Erfahrungen, beste Glycerä, hatten mich ehmahls beynahe gewiß gemacht, daß ich nie eine Person deines Geschlechts finden würde, die alles in sich vereinigte, was mein Eigensinn von derjenigen foderte, an welche mein Herz sich auf ewig ergeben könnte. Ich sah Dich, und fühlte, oder glaubte zu fühlen, daß ich die Einzige, die dieses Wunder zu thun vermöchte, in Dir gefunden hätte. Lange dauerte der süße Wahn. Aber, da alle deine Reize, alle deine Vorzüge, alle deine Tugenden, die Flatterhaftigkeit und Ungenügsamkeit meiner Sinnesart nicht bezwingen konnten, so sehe ich klar, daß die Magie der Liebe, so gut als alles andere Zauberwesen, bloße Täuschung, und die Gefühle des Augenblicks das einzige sind, was daran wahr und wirklich ist. Fern sey es von mir Dir Vorwürfe zu machen, daß du meine ausschweifende Erwartung nicht ganz erfüllt hast; daß du bey allen deinen Vorzügen — mit Einem Wort — doch nur ein Weib bist. Warum solltest du nicht seyn, wozu die Natur dich gemacht hat? Und wenn ich eigennützig genug war zu wünschen,

daß du von jeder Schwachheit deines Geschlechts zu Gunsten der meinigen frey seyn möchtest, was für ein Recht hatte ich es zu fordern?

Du hofftest, mich desto gewisser fesseln zu können, wenn du mich frey ließest; ich wählte thörichter Weise, du würdest die naive Unbefangenheit, die holde bezaubernde Kindlichkeit von sechszehn Jahren immer behalten; und, die reine Wahrheit zu gestehen, darauf allein gründete sich die ewige Liebe, die ich dir schwur. Die Erfahrung hat uns beiden die Augen geöfnet. Wir können uns selbst nicht länger täuschen. Eine neue Liebe hat meine Sinnen geseßelt; ich war überwunden, eh ich daran denken konnte, Widerstand zu thun; auch diese Verausung aus Amors vollstem Nektarbecher wird ein Ende haben. Ich sage mirs in den hellen Augenblicken der Besonnenheit Selbst. Ich werde erwachen, und zu meiner Glycera, die in meiner Erinnerung doch immer die Einzige bleibt, zurückkehren wollen: aber werde ich meine Glycera in ihr wieder finden? — Es zu hoffen, wäre Wahnsinn. — Ich spreche mir also selbst mein Urtheil. Hältst Du mich so, wie die du mich nun kennest, deiner Achtung nicht unwürdig, kannst du meine Fehler ertragen, wie ein Freund die Fehler des Andern

erträgt, so sey mein Freund, liebe Glyceria! —
 Mich wird das lebhafteste Gefühl deines Werths,
 von der wärmsten Dankbarkeit erhöht, nur mit dem
 letzten Athemzug verlassen.
